

Der WAEDC SSB 2006 bei DQ4T

48 Stunden Nachwuchsarbeit in 657 m Höhe

Helmut Müller, DF7ZS

Immer wenn es um das Thema Contest geht, gehen die Meinungen unter den Funkamateuren sehr stark auseinander. In den Ergebnislisten sind auf den vorderen Plätzen immer wieder dieselben Teams oder Einzelkämpfer zu finden. Gleichzeitig wird in der Contest-Szene unterschwellig bemängelt, dass es speziell hier an Nachwuchs, beziehungsweise neuen Leuten fehlt. Selbst im eigenen OV hört man hin und wieder Sätze, die mit „Die Contester ...“ beginnen.

Weitere Bilder
unter:
[www.darc.de/
distrikte/f/27/](http://www.darc.de/distrikte/f/27/)

Neuer WAE-DX-Contest-Manager

Auf dem Contestforum der HAM RADIO 2006 haben wir Ben Büttner, DL6RAI, für seine Arbeit als WAEDC-Manager der vergangenen 5 Jahre gedankt. Ben hat die WAEDC-Auswertung vorangebracht und im 50. Jahr des WAEDC ein würdiges Jubiläum organisiert. Auch an dieser Stelle deshalb nochmals unseren Dank und ein Dankeschön auch an sein Team! Ab sofort nimmt der neue WAE-DX-Contest-Manager seine Arbeit auf. Es ist Helmut Müller, DF7ZS. Als aktiver und erfolgreicher DXer und Contester ist er uns wohl bekannt. Wir wünschen ihm einen guten Start!

Dr. Lothar Wilke, DL3TD
DARC-Referent für DX und HF-Funksport

Warum ist das eigentlich so? Es soll Teams geben, da hat der „Normal-Amateur“ zwar seine Klasse-A-Genehmigung in der Tasche. Irgendwie fehlt ihm aber die „Akkreditierung“, nicht nur dabei, sondern auch mittendrin sein zu dürfen, wenn die „Contest-Profis“ an der Reihe sind. Wie sollen wir neue Leute für Contests begeistern, wenn wir sie nicht mitspielen lassen?

Auf der einen Seite bekommt man nicht genügend Mitstreiter zusammen für die Projekte, die einem so im Kopf herum-schwirren, auf der anderen Seite sind einem die YLs und OMs, die zaghaft anfragen, ob sie mal reinschnuppern dürfen, nicht „gut“ genug. Unsere kleine Truppe hat in der vergangenen Zeit ein paar Erfahrungen gesammelt, die aufzeigen, dass man mit etwas Coaching und Geduld engagierte und motivierte Operator an stetig wachsende Aufgaben heranführen kann. Ich möchte allerdings hier auch nicht verschweigen, dass auch bei den „Contest-Lehrlingen“ Disziplin und eine gesunde Selbsteinschätzung verlangt werden muss. Wer bei einem großen Contest noch nie mitgemacht hat, und dann zur

besten Zeit mit sehr hohen QSO-Raten mit dem Satz „Lass mich doch auch mal“ um die Ecke kommt, ist ganz sicher fehl am Platz. Wer hingegen dazu lernen will, starke Nerven hat, Kritik einstecken kann (die im Contest-Stress nicht immer ganz wohl formuliert ist) und sich auch nicht zu schade ist, als zweiter Op parallel mitzuloggen, hat eine echte Chance verdient. In den vergangenen Jahren haben wir ein paar Mal mit kleiner Besetzung am CQ WW SSB teilgenommen. Da dieser aber nicht für die Clubmeisterschaft zählt, wollten wir in diesem Jahr größeres Augenmerk auf den WAEDC SSB legen.

Unsere Gruppe besteht, bis auf eine Ausnahme, nur aus OV-Mitgliedern von F27. Klaus, DJ9KM, Jürgen, DC8SG, und Helmut, DF7ZS, bilden den contesterfahrenen Kern der Crew. Für Tanja, DL2YOU, Micha, DL9FBG, und Markus, DD2SMA, war es erst der zweite richtige Kurzwellen-Contest überhaupt. Weitere Unterstützung fanden wir in Rudolf, DL1PB, Harald, DL8HH, Hans, DL4FW, Manfred, DK1LAR, und Hans, DK7ZL. Ich habe im Vorfeld einige Zeit damit verbracht, zu erklären, was zur Hölle denn ein „QTC“ sei

und warum man sich denn so was antun sollte. Jetzt wissen es alle ... und sind hoffentlich genauso vom WAEDC begeistert wie ich.

Der Aufbau

Am Donnerstagabend ging es nach einem langen Arbeitstag endlich los. Am Frankfurter Hauptbahnhof sammelte ich noch Markus, DD2SMA, ein, der als Gast-Op gerne bei der „Tapegang“ mitspielen wollte und extra aus Paderborn angereist war. Dann ging es 100 km nach Norden auf die Fuchskaute im Westerwald. Klaus, DJ9KM, und Jürgen, DC8SG, waren schon vorausgefahren und hatten in neuer Rekordzeit unsere Titanex V160e auf die Wiese gestellt.

Schon beim zweiten Teilprojekt hatten wir den ersten Besuch von Mr. Murphy. Auf dem Betonmast mussten die UKW-Yagis abgebaut werden, um Platz für unsere 20 m Antennen zu schaffen. Leider war das manuelle Schlittensystem seit über einem Jahr nicht mehr in Benutzung, sodass es der ganzen Konstruktion an Leichtgängigkeit fehlte. Etliche Versuche, die Antenne freizubekommen, schlugen fehl. Als

die Dunkelheit einsetzte, fiel die Entscheidung, nicht noch mehr Risiko einzugehen und sich für heute dem gemütlichen Teil zuzuwenden. Die Tatsache, dass unsere „Hauptwaffe“ ausfallen könnte, lies mich fast die ganze Nacht nicht schlafen und trieb mich am Freitag um 7 Uhr morgens noch mal den 30 m Mast hinauf. Nur Klaus war schon wach und unterstützte mich unten an der Kurbel. Um 8 Uhr lagen die UKW-Yagis sicher auf dem Boden. In mehreren Teams ging es dann weiter. Tanja, DL2YOU, und Markus, DD2SMA, machten sich über die 20 m Monobander her, während Rudolf, DL1PB, und Micha, DL9FBG, auf dem Gittermast in 30 m Höhe einen FB-33 und einen 200 kg 2-El-Beam für 40 m montierten. Allein diese Aktion dauerte mehr als vier Stunden. Gerade auf der Fuchskaute angekommen, durften wir Hans, DL4FW, die 100 km nach Frankfurt zurück schicken, da das Gamma Match der einen ZX-Yagi fehlte. Hans hatte dann das Vergnügen, jeden, aber auch jeden Stau im Freitagsverkehr auf der Strecke mitzunehmen.

Nacheinander kamen die beiden 5-Element-Monobander auf den Mast. Einer drehbar in 33 m Höhe und der zweite in 15 m Höhe feststehend Richtung USA. Zeitgleich wurden auch die Arbeiten auf dem Gittermast fertig, und es wurde Zeit für ein paar Test-QSOs vor dem Abendessen. Nach dem fürs Erste alles perfekt war, schaute Murphy dann doch mal wieder auf einen Sprung vorbei. Mitten im QSO mit einem W6 verabschiedete sich das bis dahin gute SWR. Die Endstufe quittierte dies mit dem Aufleuchten der Fault-LED. Die Fehlersuche gestaltete sich schwierig ... Schritt für Schritt wurde alles geprüft, der Fehler aber musste wohl auf dem Mast zu finden sein. Jürgen hatte die ehrenvolle Aufgabe, zum sechsten Mal den Betonmast hochzuklettern und diverse Kabel und das Stackmatch zu prüfen. Ein maroder Übergangstecker von Cellflex auf N-Kabel hatte sich nach dem fünften Gesetz der Thermodynamik selbstständig ausgelötet.

Es war Freitagabend, ca. 18 Uhr, und fast alle Arbeiten – bis auf das Writelog-Netzwerk – waren abgeschlossen. „Zeit, das sich was dreht ...“! Das erste was sich drehte waren allerdings ein paar Schnitzel und Steaks in der Pfanne des Chefkochs. Von den Schnitzeln angelockt, tauchte endlich auch Wolfgang, DK9VZ, mit den Notebooks und dem WL-Netzwerk auf. Beim Essen wurde ein grober Schichtplan festgelegt und die letzten Aufgaben verteilt.

Endlich Zeit, eine kleine Mütze voll Schlaf zu nehmen, um rechtzeitig zum „Frequenzfreischießen“ wieder fit zu sein. Zwei Stunden vor Conteststart war die Frühschicht wieder im Bauwagen angetreten. Tanja machte etwas Betrieb als DL2YOU, um pünktlich Null Uhr UTC unter DQ4T loszulegen.

Rock and Roll!

Es ließ sich etwas zäh an. Dennoch schafften wir es, in den ersten 12 Stunden ca. 400 QSOs ins Log zu bekommen. Die QTC-Moral war noch sehr gering ... meist bekamen wir die Antwort „No QTCs!“ oder „QTCs later!“. Die Nacht auf 40 m war wie immer die Hölle. 40 m – love it or hate it! Leider gibt es da keinen Mittelweg. Morgens ging etwas JA auf 20 m und sogar auf 15 m, dort allerdings mit sehr leisen Signalen. Jetzt rächte es sich, dass der 15 m Monobander, aufgrund unserer Teamstärke, zu Hause bei mir im Keller liegen geblieben war. Dem FB-33 hätte man ein oder zwei Elemente mehr gewünscht.

Als echte Cashcow hatte sich allerdings das 2er Stack auf 20 m entwickelt. Kurz vor Halbzeit waren die 1000 QSOs bereits geknackt und das Grinsen von den Gesichtern der Op kaum noch wegzubekommen. Die QTC-Moral war noch immer niedrig, was aber auch daran gelegen haben kann, dass wir nicht immer konsequent nachgefragt haben. Drei Stunden vor Schluss fiel dann noch eine 1000er Marke ... leider nicht die der QTCs, sondern die der QSOs auf 20 m. Mathematisch gesehen waren es am Ende sogar 110 QSOs pro Element. Nach 48 Stunden standen ca. 1600 Verbindungen, 800 QTCs und 580 Multiplikatoren im Log.

Am Montag wurde nach einem gemeinsamen Frühstück die Fuchskaute wieder in den Originalzustand zurück gebaut. Und mal ehrlich, im Vergleich zu den 15 m Boomlänge der ZX-Yagis sieht so eine UKW-Antenne in 30 m Höhe schon irgendwie putzig aus. Natürlich haben wir ein paar QSOs verloren, weil wir nicht nur erfahrene Contester an der Station hatten, natürlich werden sich Fehler in den QTCs wieder finden und natürlich gibt es auch Punktabzüge.

Dennoch haben wir neue engagierte Freunde für unser Team gewonnen und wer weiß, der Eine oder der Andere wird vielleicht mal ein ganz Großer.

CQDL



Gittermast links mit 2 El. 40 m Monobander und FB-33; Betonmast rechts mit 2 x 5 El. 20 m Monoband



Startklar zur Mastbesteigung: Helmut, Klaus und Jürgen bei der Vorbereitung



Tanja und Michael in Aktion



(v.l.n.r.) Klaus, DJ9KM, Markus, DD2SMA, Jürgen, DC8SG, Tanja, DL2YOU, Michael, DL9FBG und Helmut, DF7ZS